

Beispiel Stuttgart

Raimund Tomczak über Flughafen-Volksbefragung, Lärmschutz und das Kronenhöfe-Center

Die Volksbefragung zum Bahnhof Stuttgart kann ein Vorbild sein für Schönefeld, sagt

Landtagsabgeordneter Raimund Tomczak von der FDP.

Mit ihm sprach Frank Pawlowski.

MAZ: Für das umstrittene Bahnprojekt Stuttgart 21 gab es bei der Volksbefragung gerade eine klare Mehrheit. Aufgrund der massiven Proteste zuvor gegen den Bau war das eine Überraschung. Lässt das einen Rückschluss auf die Flugroutendiskussion in der Region zu?

Raimund Tomczak: Das könnte man nur beurteilen, wenn es auch hier eine Volksbefragung zum Flughafen gegeben hätte. Aber es ist offenkundig, dass eine schweigende Mehrheit das Stuttgarter Bahnprojekts befürwortet hat. Diejenigen, die lautstark und medienwirksam dagegen protestiert haben, waren in der Minderheit, wie wir nun wissen.

Käme das Instrument der Volksbefragung für Schönefeld in Frage, etwa wenn es um den Bau einer dritten Start- und Landebahn geht?

Tomczak: Wenn sich diese Frage tatsächlich einmal stellen sollte, wäre ich dafür, eine Volksbefragung zu machen. Erst danach sollte der Bau der Startbahn sowie die Finanzierung geplant werden. Auf keinen Fall darf man die Menschen vor vollendete Tatsache stellen. So ein Votum würde auch die spätere Umsetzung des Vorhabens erleichtern.

Vorausgesetzt, eine Mehrheit stimmt für eine dritte Start- und Landebahn - und wenn nicht?

Tomczak: Dann ist das genauso zu akzeptieren. Sonst macht die Volksbefragung ja keinen Sinn.

Der Flughafen soll am 3. Juni kommenden Jahres in Betrieb gehen. Ist die Bevölkerung im Umfeld ausreichend vor Fluglärm geschützt?

Tomczak: Der Betreiber muss dafür sorgen, dass dies der Fall ist, und zwar mit einem richtigen Lärmschutz. Wenn sich nach der Eröffnung des Flughafens neue Belastungen durch die tatsächlichen Routen ergeben, die geflogen werden, müssen die Betroffenen rasch und unbürokratisch den Lärmschutz bekommen.

Was sagen Sie zu Forderungen, Sperenberg als zweiten Flughafenstandort zu entwickeln?

Tomczak: Das ist Unfug. Mehr kann ich dazu nicht sagen.

Schwächen die Beschränkungen für den Flugbetrieb in Schönefeld, zum Beispiel nachts, den Standort?

Tomczak: Hoffentlich nicht. Die FDP lehnt wirtschaftliche Einschränkungen des Flughafens grundsätzlich ab. Mit der Nachtflugregelung ist ein Kompromiss erzielt worden, dabei sollte es bleiben. Der Flughafen wird sich nach der Eröffnung hoffentlich gut entwickeln. Er wird für wirtschaftlichen Aufschwung in Königs Wusterhausen und der Region sorgen.

Ihre Partei schneidet im Moment in Umfragen schlecht ab, die FDP würde nicht einmal mehr die Fünf-Prozent-Hürde in den Landtag schaffen. Macht es das schwerer für Sie, Interessen Ihres Königs-Wusterhausener Wahlkreises durchzusetzen?

Tomczak: Nein, denn wir sind ja stärker aufgestellt, als es die Umfragen derzeit aussagen. Wir haben bei der Wahl 7,4 Prozent geholt, sind mit sieben Mandaten im Landtag vertreten und damit eine kleine, aber schlagkräftige Opposition - auch wenn einige Politiker von SPD und Linken das nicht wahrhaben wollen.

Aber können Sie auch etwas erreichen?

Tomczak: Viele unserer Vorschläge werden von der Regierungsmehrheit abgelehnt, das ist leider so. Aber es gibt kleine Erfolge, wie die Ampel an der Niederlehmer Autobahnauffahrt, das habe ich erreicht. Ich habe mich dafür eingesetzt, dass Senzig und Zeesen in den ABC-Verkehrstarif aufgenommen werden. Außerdem kann ich viele Fragen aus dem Wahlkreis direkt in die Ministerien transportieren. So bekommen die Leute Antworten aus erster Hand.

Wie arbeiten Sie mit den Landtagskollegen aus der Region zusammen: Björn Lakenmacher von der CDU, Sylvia Lehmann und Klaus Ness von der SPD, Stefan Ludwig von den Linken?

Tomczak: Mit Björn Lakenmacher habe ich den engsten Kontakt, wir tauschen uns oft aus. Mit Sylvia Lehmann, die ja einmal Sozialdezernentin in Dahme-Spreewald war, gibt es eine gute Zusammenarbeit. Sie ist offen und sehr moderat im Umgang mit uns. Zu Stefan Ludwig und Klaus Ness habe ich gar keinen Kontakt. Die sind ein bisschen abgehoben, habe ich den Eindruck.

In Königs Wusterhausen soll ein großes Einkaufszentrum im Wohnpark Kronenhöfe entstehen. Befürworten Sie das Vorhaben?

Tomczak: Wir als FDP im Stadtrat sind ganz klar dagegen. Der großflächige Einzelhandel ist schlecht für die Innenstadtentwicklung und widerspricht dem Handelskonzept für Königs Wusterhausen.

Aber der Stadtrat hat doch den Weg frei gemacht für das geplante Zentrum in den Kronenhöfen?

Tomczak: Es wurde nur beschlossen, dass der Bebauungsplan so geändert werden darf, dass eine derartige Ansiedlung möglich ist -und zwar mit der denkbar knappen Mehrheit von 15 zu 13 Stimmen. Als Investor würde ich deshalb die Finger davon lassen. Es kann passieren, dass der B-Plan selbst nicht durchkommt im Stadtrat. Dann hat ein Investor mit seinen Planungen viel Geld in den Sand gesetzt. Der Bauausschuss des Stadtrates hat übrigens kürzlich den vorgelegten Veränderungen nicht zugestimmt.